

Sonnenstrahlen herein, die ihn anfangs veranlaßten, wie vor etwas Uebernatürlichem zurückzubeugen. Nach kurzer Erwägung ermannte er sich wieder. Er verweilte eine Minute, ging dann in die Küche, zündete ein Licht an und kehrte nun entschlossener nach der verhängnisvollen Stube zurück. Auf der Schwelle stehend bleibend musterte er zuerst beim Scheine des Lichtes das Zimmer. Alles war still. Den Tisch, auf dem der Brief liegen sollte, konnte er nicht sehen, da er hinter der Thür stand. „Es muß geschehen,“ sagte Philipp vor sich hin, „und warum dann nicht schnell?“ fuhr er fort, indem er, allen seinen Mut zusammennehmend, ins Zimmer trat und auf das Fenster zuing, um die Läden zu öffnen. Daß seine Hand dabei ein wenig zitterte, wenn er sich ins Gedächtnis rief, wie übernatürlich sie sich früher aufgethan hatten, darf wohl nicht überraschen. Wir sind nur sterbliche Geschöpfe, und es graut uns vor einem Zusammentreffen mit allem, was einem andern Leben angehört. Nachdem die Riegel zurückgeschoben und die Läden aufgethan waren, strömte ein so lebhaftes Licht ins Gemach, daß Philipps Augen geblendet wurden. —

Wir wollen die Gegenstände nicht schildern, wie sie seinen schweifenden Blicken entgegentraten, sondern sie dem Leser in klarer Ordnung vorzuführen versuchen.

Der Thür gegenüber stand der Kamin und rechts und links davon ein hoher Glasschrank aus dunkeln Holze. Der Boden des Gemaches war nicht schmutzig, obgleich die Spinnen allenthalben ihr Gewebe an den Decken ausgebreitet hatten. In der Mitte hing eine Quecksilberfugel herunter, eine gewöhnliche Bierde in jenen Tagen; sie hatte jedoch ihren Glanz größtentheils verloren, und Spinnengewebe hüllten sie wie ein Leichentuch ein. Ueber dem Kaminmantel hingen einige Zeichnungen in Glas und Rahmen, aber ein staubiger Meltau bespaltete das Glas, sodaß sich die Gegenstände nicht gut unterscheiden ließen. In der Mitte